

Region

Ostschweiz und Zürich

Bruna Grischuna / Die Bündner Viehzüchter konnten an ihrer Generalversammlung auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. **Seite 13**

Rüegg Gallipor AG
Geflügelzucht

8560 Märstetten

Tel. 071 659 05 05 Fax. 071 659 05 20

Wir liefern laufend gesunde, leistungsfähige Küken und Junghennen

- auch Bio-Küken und Bio-Junghennen mit Zertifikat
- Farben Braun, Weiss, Schwarz, Silver
- Aufzucht in Volieren und Wintergarten
- Ei-Verpackungsmaterial 4er, 6er, 10er Schachtel usw.
- Legenest, Futterautomaten, Tränken usw.
- Lieferung franko Hof oder abgeholt in Märstetten
114001.A.38 **Rufen Sie uns an wir beraten Sie gerne**

Rückenwind für die Bauern

Verein Landenergie Schaffhausen / Ist Energie aus Wind ein lohnendes Standbein für Landwirte? Vielleicht bald im Kanton Schaffhausen.

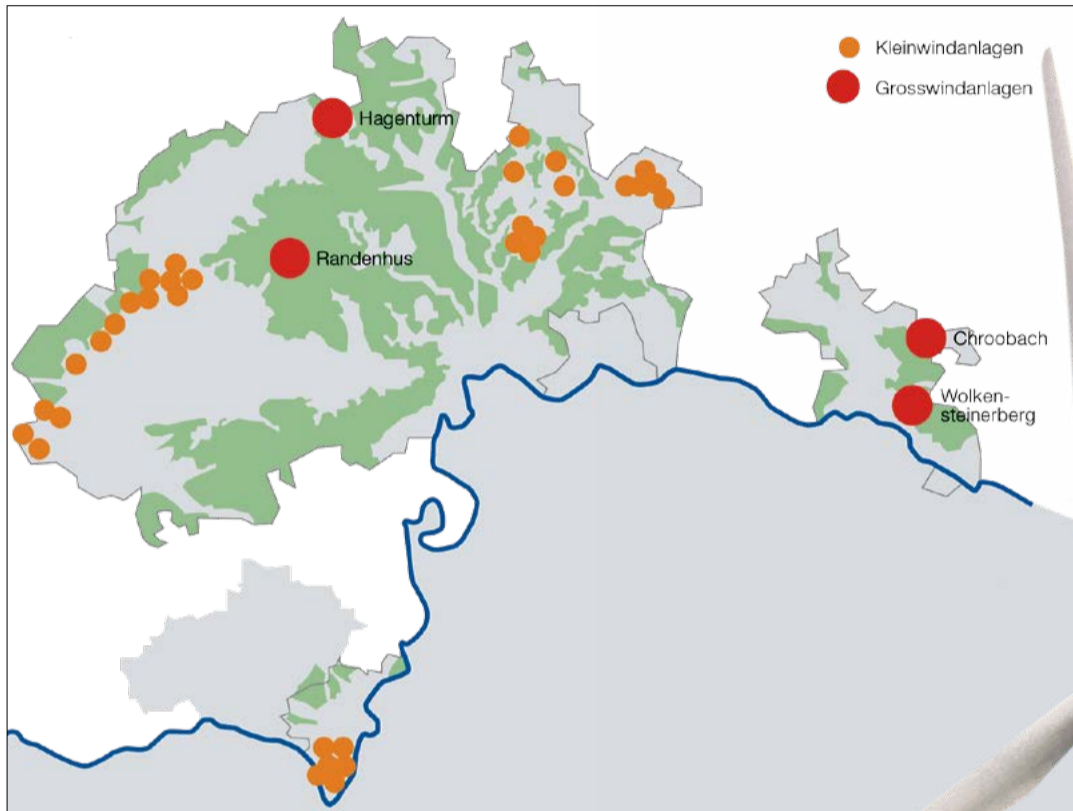
OBERHALLAU Hansueli Graf möchte auf seinem Landwirtschaftsland durch ein Windrad Energie gewinnen. Es hapert aber mit der Bewilligung. Deshalb hat er am Freitagabend Experten, Politiker und Interessierte zum Fachaustausch eingeladen. Windenergie-Gewinnung in der Landwirtschaft soll möglich werden, findet er.

Ein Pionierprojekt

Als Präsident des Vereins Landenergie Schaffhausen ist es Hansueli Graf ein Anliegen, Landwirten die Energieproduktion als Standbein zu ermöglichen. Dazu gehören Biogasanlagen, Holzheizkraftwerke, Photovoltaikanlagen und eben die Windräder.

Während Biogas und Photovoltaik schon verbreitet auf Bauernhöfen anzutreffen sind, gelten Windkraftanlagen auf LN als «nicht zonenkonform». Doch auch für Windräder müssen die Verordnungen noch angepasst werden, davon ist Hansueli Graf überzeugt. Mit seinem eigenen Windradprojekt will er für alle Schaffhauser Landwirte eine Lanze brechen.

Denn der Kanton Schaffhausen gilt von der Topographie her gebietsweise als geeignet. Eine



Die markierten Standorte befinden sich alle auf LN. (Bild Baudepartement Kt. SH 2014)

Studie von 2009, aktualisiert 2012, veranlasst durch den Kanton, besagt, dass sich 32 Standorte für Kleinwindanlagen (siehe Grafik) eignen würden.

Behörden nicht begeistert

Der Oberhallauer Landwirt Hansueli Graf hat 2015 eine Voranfrage zur Bewilligung einer Kleinwindanlage auf seinem Land eingereicht. Kurz darauf begann er mit Messungen. Der Windmessmast steht, doch die Antwort des Kantons ist negativ. Susanne Gatti ist die Leiterin des Schaffhauser Planungs- und Naturschutzamts und

begründet die Entscheidung mit den übergeordneten Interessen:

- Die angestrebte räumliche Entwicklung muss berücksichtigt werden.
- Das Windrad soll auf Fruchtfolgeflächen zu stehen kommen, diese müssten kompensiert werden.
- Praktisch das gesamte Randengebiet gehört zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler nationaler Bedeutung, Windräder würden das Landschaftsbild erheblich verändern.
- Flugrouten von Vögeln und Fledermäusen dürfen nicht gestört werden. Dazu sind in Oberhallau weitere Abklärungen nötig.

Und doch lässt Susanne Gatti durchblicken, dass einer Bewilligung unter gewissen Voraus-

setzungen möglich wäre. Dann nämlich, wenn die

Kleinwindanlage in Hofnähe zu stehen komme und mind. 50% der landw. Nutzung dienen würde. Die restlichen 50% könnten ins Netz eingespeisen werden.

Ausserdem dürften es nicht mehr als eine, maximal zwei Anlagen pro Standort, und diese nicht höher als 30 Meter sein (Ansonsten werde ein Nutzungsverfahren nötig). Bei Hansueli Graf's geplanter Anlage kritisiert sie, dass sie nicht an einem der 32 geeigneten Standorten der bereits erwähnten Studie geplant ist.

Kleinräumig zu berechnen

Und dafür hat Graf auch schon ein Ass im Ärmel. Dieses Ass heisst Ueli Spalinger und ist Geschäftsführer der Aventa AG, die sich auf Kleinwindanlagen spezialisiert hat. Ueli Spalinger dröselte die Voraussetzungen für

Windräder auf. Eine durchschnittliche Windstärke von 2,8 bis 3,5 m/s ist zwar nicht top, aber lässt eine wirtschaftliche Energieproduktion zu. Diese Stärken sind im Kanton Schaffhausen bestenfalls zu erwarten.

Der Experte Spalinger empfiehlt Messungen auf 25 Metern über Boden. «Ich würde eine Kleinwindanlage in der Nähe des Hofes bauen; das sieht schöner aus und der Strom kann direkt an Ort und Stelle genutzt werden.» Bezüglich der Konstruktion des Windrades weist Spalinger darauf hin, dass nicht entscheidend ist, wie schnell ein Windrad anläuft, sondern wie stark es dreht. Dafür muss die

Rotorfläche eine gewisse Grösse haben. «Je höher die Geschwindigkeit, desto grösser der Energiegewinn», präzisiert er.

Und die Höhe macht viel aus. Ein fünf Meter höherer Mast steigert den Energieertrag um 10 bis 15%. Es sei wichtig, nur zertifizierte Produkte einzusetzen, gute Erfahrungen habe er mit dem MCS-Zertifikat gemacht.

Neun lohnende Orte

Ueli Spalinger erläuterte an diesem Abend auch die Preise. Von den 32 Standorten, die besagte Studie eruierte, seien gerade mal neun Standorte finanziell interessant. Mit der kostendeckenden Einspeisevergütung KEV des Bundes, könne man seinen Windstrom für 21,5 Rappen pro kWh verkaufen. Das könnte sich bei optimalen Standorten lohnen, meint Spalinger.

ger. Hansjörg Walter, SVP-Nationalrat und Alt-Bauernverbandspräsident, musste vor allen (potenziellen) Energiewirten, zirka 100 Personen an diesem Abend, die Argumente seiner Partei gegen das Massnahmenpaket Energiestrategie 2050 aufzeigen.

Gegenwind aus Politik

Die SVP hatte nämlich, nachdem dieses Paket kürzlich von den eidgenössischen Räten angenommen wurde, das Referendum ergriffen. Es sei nämlich:

Zu teuer: Der darin geplante Atomausstieg kostete 20 Milliarden Franken für den Abbau und die Entsorgung der Kernkraftwerke.

Nicht marktgerecht: Der Strompreis würde durch den Atomausstieg um 2,3 Rappen pro kWh steigen.

Unrealistisch: Der Anteil erneuerbarer Energie in der Schweiz steht zurzeit bei 4,5%. Er müsste in den nächsten 35 Jahren auf 40% gesteigert werden, um die Bedingungen des Pakets zu erfüllen.

Auf Nachfrage lässt er aber wissen, würde das Volk Ja sagen zum Massnahmenpaket, das auch die Förderung erneuerbarer Energien beinhaltet, sei das gar keine so schlechte Sache.

Unbändiger Wille

Hansueli Graf nimmt alles Gesagte als Ansporn und wird weitere Windmessungen durchführen. Und er möchte es über kurz oder lang bauen, als Ergänzung zu seiner bestehenden Photovoltaikanlage.

Denn während die Sonne bei schönem Wetter und am Tag Energie liefert, könnte das Windrad bei schlechtem Wetter und im Winter liefern.

Nadine Baumgartner



Anzeige

RICOKALK

**EINE WOHLTAT
FÜRS LAND**

RICOKALK wirkt sich positiv auf Ihren Boden aus:
z. B. auf die Struktur, Fruchtbarkeit, biologische Aktivität,
Wasserführung, Durchlüftung sowie auf den pH-Wert.

RICOTER Erdaufbereitung AG

3270 Aarberg 8502 Frauenfeld
Tel. 032 391 63 00 Tel. 052 722 40 88
Fax 032 391 62 34 Fax 052 722 40 42
www.ricoter.ch

RICOKALK

Bei Abholung CHF 15.-/t*
Frankolieferung Schweiz CHF 31.-/t*

* + 2,5% MWST, Mindestbestellmenge 24 t
Pro Tonne: ca. 540 kg Kalk, 12 kg Phosphat,
6 kg Magnesium, 110 kg org. Substanz,
300 kg Wasser

